

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Vor dem Aufenthalt

Schon zu Beginn meines Studiums war mir klar: Ich möchte unbedingt ein Auslandssemester machen. Die Vorstellung, für einige Monate in einem anderen Land zu leben, neue Menschen kennenzulernen und in ein fremdes Hochschulsystem einzutauchen, hat mich von Anfang an begeistert. Für mich bedeutete das nicht nur fachliche Weiterentwicklung, sondern vor allem auch persönliche Bereicherung. Bei der Wahl des Landes habe ich mich schnell für die Schweiz entschieden – genauer gesagt für Zürich. Die Stadt hat mich durch ihre Lage, die gute Erreichbarkeit und die Kombination aus Natur und städtischem Leben überzeugt. Außerdem hat mich interessiert, wie das Studium an einer anderen Hochschule organisiert ist und wie sich der Studienalltag dort gestaltet.

Organisation

Von Anfang an wurde ich sowohl von meiner Heimathochschule als auch von der Pädagogischen Hochschule Zürich sehr gut unterstützt. Ich erhielt frühzeitig alle wichtigen Informationen zu Fristen, Unterlagen und organisatorischen Abläufen, was die Vorbereitung auf das Auslandssemester deutlich erleichtert hat. Solange man die Abgabetermine im Blick behält, lässt sich die Organisation insgesamt gut und stressfrei bewältigen. Auch der Start an der PH Zürich war sehr angenehm gestaltet. In den ersten Tagen hatten wir als internationale Studierende die Gelegenheit, uns gegenseitig kennenzulernen und mehr über den Aufbau sowie das Angebot der Hochschule zu erfahren. Besonders schön war der gemeinsame Abschluss der Einführungswoche mit einem Eisstockschießen – eine lockere und unterhaltsame Art, miteinander ins Gespräch zu kommen. Insgesamt habe ich mich von Anfang an willkommen und gut aufgenommen gefühlt – die Atmosphäre war offen, freundlich und in keiner Weise überfordernd.

2. Unterkunft

Bei der Suche nach einer Unterkunft wurde ich von der PH Zürich sehr gut unterstützt. Mir wurde ein Zimmer im Studierendenwohnheim angeboten, was die Organisation deutlich erleichterte. Dennoch habe ich mich parallel auch eigenständig auf die Suche nach einer WG gemacht – einfach, um verschiedene Optionen abzuwägen. Fündig wurde ich schließlich über die Plattform Flatfox, wo ich ein WG-Zimmer in perfekter Lage fand. Ich habe dort mit einem Schweizer sowie einer weiteren Austauschstudierenden aus Deutschland zusammengeohnt – eine ideale Konstellation. Besonders der tägliche Kontakt mit meinem Mitbewohner aus der Schweiz half mir, das Schweizer Alltagsleben besser kennenzulernen und vor allem mein Verständnis für Schweizerdeutsch zu verbessern. Das Zimmer war mit 485 Franken pro Monat für Zürcher Verhältnisse vergleichsweise günstig. Die Wohnung lag in der Nähe der Hardbrücke – von dort aus war ich in nur acht Minuten mit dem Fahrrad an der PH Zürich.

Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten in Zürich zwar höher als in Deutschland, doch wenn man etwas darauf achtet, beispielsweise nicht zu häufig auswärts zu essen, lassen sie sich gut im Rahmen halten.

3. Studium an der Gasthochschule

Seitens der PH Zürich stand mir eine große Auswahl an Veranstaltungen zur Verfügung, aus denen ich frei wählen konnte. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, sowohl Veranstaltungen zu belegen, die gut zu meinem Sonderpädagogik-Studium passten, als auch solche, die einfach mein persönliches Interesse geweckt haben. Besonders begeistert war ich vom Seminar „Sportspiele“ sowie vom „Schweiz-Seminar“. Letzteres richtet sich speziell an internationale Studierende und fördert den Austausch untereinander in einer offenen und angenehmen Atmosphäre. Es bot einen guten Rahmen, um gemeinsam die Schweizer Kultur und Geschichte besser kennenzulernen. Beide Seminare waren interaktiv gestaltet und ermöglichten einen lebendigen Austausch. Auch der Kontakt zu den Dozierenden war durchweg positiv. Sie standen bei Fragen jederzeit unterstützend zur Seite und bemühten sich, mich als Austauschstudierende gut in die Lehrveranstaltungen zu integrieren.

Ein weiteres Highlight war das Angebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich). Als Studierende konnte ich kostenlos an einer Vielzahl von Sportkursen teilnehmen – vom Schwimmen über Bouldern bis hin zu Roundnet und vielem mehr. Das abwechslungsreiche Programm bot eine tolle Möglichkeit, sportlich aktiv zu bleiben und neue Aktivitäten auszuprobieren.

4. Alltag und Freizeit

Für mich verbindet Zürich die ideale Mischung aus lebendigem Stadtleben und unmittelbarer Nähe zur Natur. Besonders an den wärmeren Tagen zeigt sich die Stadt von ihrer schönsten Seite und bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Ob wunderschöne Aussichtspunkte wie Waid, Rigiblick oder der Uetliberg, schöne Badestellen am See oder ein abwechslungsreiches kulturelles Angebot – in Zürich findet wirklich jeder etwas Passendes. Wer sparsam leben möchte, kann zudem von zahlreichen kostenlosen Angeboten profitieren, zum Beispiel dem Naturhistorischen Museum und anderen kulturellen Veranstaltungen. Besonders gut gefallen haben mir auch die Ausflüge zu verschiedenen Orten in der Schweiz, etwa nach Lugano oder in die Weinregion Lavaux. Die Schweiz hat so viel zu bieten – vor allem für Naturliebhaber ist sie eine perfekte Wahl.

5. Fazit

Das Auslandssemester war für mich eine große persönliche und fachliche Bereicherung – ich würde es jederzeit wieder machen und kann es allen Studierenden nur weiterempfehlen. In diesen Monaten konnte ich unglaublich viel Neues lernen, erleben und entdecken. Fachlich war es besonders spannend, die Unterschiede zwischen dem Schweizer und dem Deutschen Schulsystem kennenzulernen. Ich habe wertvolle Einblicke in den Umgang mit Inklusion gewonnen und einige Ansätze entdeckt, die ich später in meinem eigenen Lehrberuf in Deutschland gerne berücksichtigen möchte. Auch auf persönlicher Ebene habe ich viel mitgenommen: Ich durfte neue Menschen kennenlernen, habe mich gut in einer neuen Umgebung zurechtgefunden und konnte in vielerlei Hinsicht an meinen Erfahrungen wachsen. Insgesamt blicke ich sehr positiv auf diese Zeit zurück.

Ein paar Eindrücke aus Zürich und der Schweiz:

